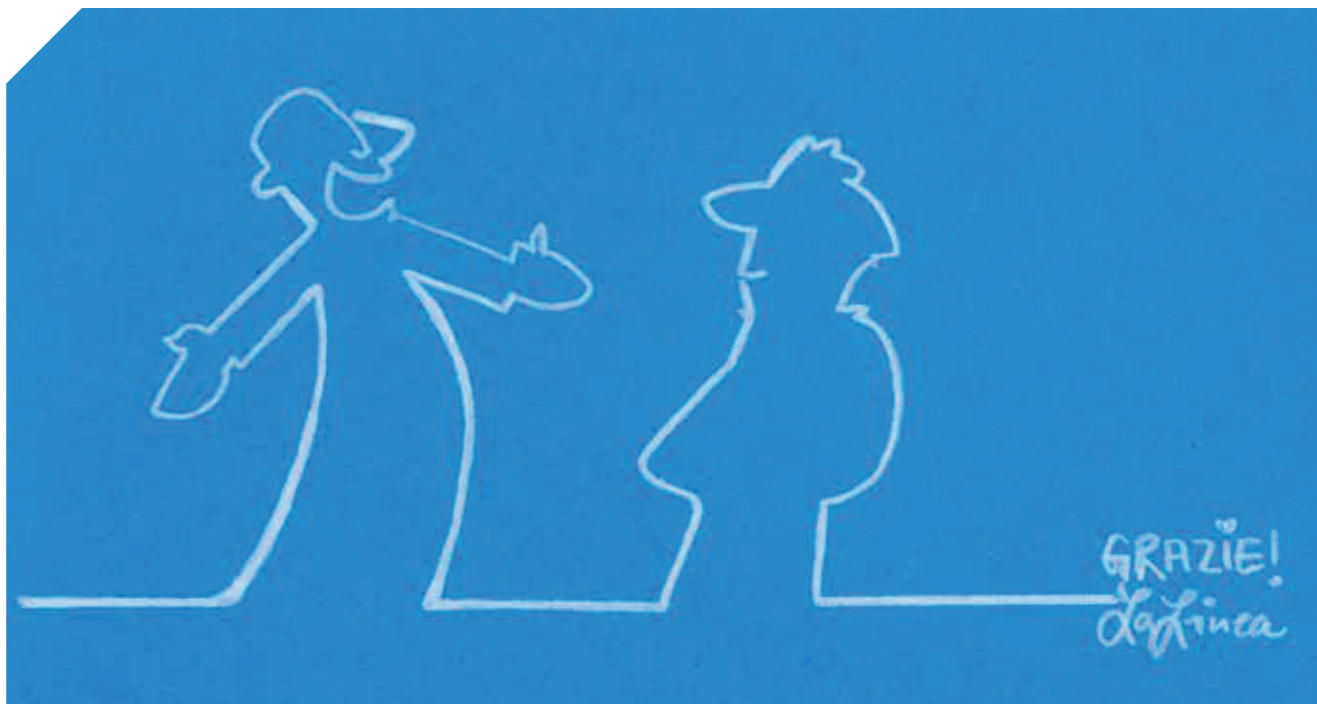


WILLKOMMEN BEI DER STAATSANWALTSCHAFT – DANKE FÜR IHREN DIENST!



Mir fällt es nicht leicht, nach fast 40 Dienstjahren als Beamter der Staatsanwaltschaft angesichts von fast 120.000 offenen Ermittlungsverfahren allein in Hessen zum Ende des Jahres 2024 für einen Berufseinstieg als justizieller Strafverfolger zu werben. Ich will es versuchen, zumal ich mit meiner früheren Tätigkeit sehr zufrieden war; nach Erreichen der Altersgrenze musste ich aus dem Dienst entfernt werden.¹

Die Staatsanwaltschaft wird landläufig als die unabhängigeste Behörde der Welt und als Kavallerie der Justiz bezeichnet. Es wird kaum vorkommen, dass man als Staatsanwalt geboren wird. Ich war von meiner Referendarstation bei der Staatsanwaltschaft angetan. Zudem sollte ein gewisser „Strafverfolgungsimpetus“ angeboren sein, nicht zu verwechseln mit einem „Gerechtigkeitsfanatismus“.

Das Berufsleben des Staatsanwalts beginnt mit der Vorlagepflicht (Nr.18 Abs.1 OrgStA), auch Gegenzeichnung genannt. Sie soll nicht länger als sechs Monate dauern. Die ersten Monate gilt die Vorlagepflicht für alle, mit dem kleinen Zeichnungsrecht nur

für verfahrensbeendende Verfügungen. Gegenzeichnung bedeutet vornehmlich weniger strafrechtliche Wissensvermittlung, vielmehr das Erlernen der Bewältigung von Aktenbergen (einschließlich der „Bauchwehakt“), einer rationellen, sinnvollen und verständlichen Verfügungstechnik sowie der vielfältigen Tricks bei der täglichen Dezernatsarbeit. Dazu gehören allseits bewährte Arbeitsvermeidungstechniken im gesetzlichen Rahmen. Der Gegenzeichner kann mit einem universitären Tutor verglichen werden, der dem jungen praxisfremden Kollegen täglich eine fürsorgliche Hilfestellung leistet. Trainiert wird auf das kleine (nach etwa 2 bis 3 Monaten) und das große Zeichnungsrecht, das nach sechs Monaten erreicht werden sollte (Nr. 18 Abs. 1 S. 2 OrgStA).

Dafür kommen generell die Abteilungsleiter in Betracht. Nur in begründeten Ausnahmefällen sollten Gruppenleiter und weitere dienst erfahrene Kollegen Gegenzeichner werden. Ich wurde damals von einem jüngeren Oberstaatsanwalt², der zugleich mein Abteilungsleiter war, gegengezeichnet. Diese

¹ HeMi 2/2023, Seite 14.

² Der letzte lebende Ankläger im Frankfurter Auschwitzprozess, Dr. Gerhard Wiese, vgl. Seite 16.

Konstellation wird hessenweit praktiziert, kann aber bei kleineren Staatsanwaltschaften nicht stringent durchgeführt werden.³

Meine Umfrage unter sachkundigen Kolleginnen und Kollegen der neun hessischen Staatsanwaltschaften zur Handhabung der Gegenzeichnung ergab eine nahezu einheitliche Praxis: Berufsanfänger werden bis zum kleinen Zeichnungsrecht bei der täglichen Dezernatsarbeit um ein Drittel entlastet. Sie bearbeiten in der Regel alle eingehenden Neuanzeigen. Das ist trotz der Belastung sinnvoll; denn wer begnügt sich mit einem angenagten Knochen? Sitzungen müssen in der ersten Woche keine wahrgenommen werden, bisweilen werden Anfänger einen Monat freigestellt. Sitzungsdienst einmal die Woche beim Strafrichter oder bei der kleinen Strafkammer in Berufungen (der Angeklagten) ist üblich. Vertretungen, der Wochenbereitschaftsdienst und die Referendarausbildung kommen erst nach Erreichen des großen Zeichnungsrechts in Betracht.

Es ist von Vorteil, heiße Getränke (Kaffee/Tee) zu mögen, da es ein allgemeiner Behördenbrauch ist, sich mit Kollegen zum ersten und zweiten Kaffee zu treffen: Man erfährt dort manches, Klatsch und Tratsch innerhalb der Behörde und vieles mehr. Auch eröffnet sich oftmals die Gelegenheit, sich gegenseitig sein Leid als Gegengezeichneter zu klagen.⁴

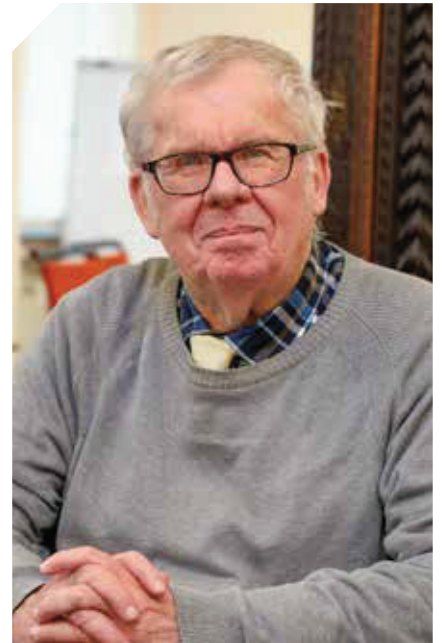
Ein Fazit ist, dass der Berufsanfänger bei der Staatsanwaltschaft einem nicht leicht erklärbaren Leidens- und zudem Erledigungsdruck ausgesetzt ist. In seinen ersten Wochen und Monaten klebt er umgeben von Aktenbergen an seinem Schreibtisch, er selbst kann aus Zeitgründen keine eigenen Ermittlungen durchführen, sondern muss auf polizeiliche Ermittlungen reagieren. Ein zeitiger und erfolgreicher Abschluss eines Ermittlungsverfahrens hängt wesentlich von der Zusammenarbeit mit der Polizei ab. Der Staatsanwalt ist Herr des Verfahrens, selbst wenn ein solches aktenmäßig noch nicht vorliegt. Schon als Berufsanfänger hat er für die polizeilichen Ermittlungen die Sachleitungsbefugnis. Ihm muss immer bewusst sein, dass eigene zeitaufwendige Ermittlungen aufgrund des Erledigungsdrucks nur ausnahmsweise machbar sein werden. Das kann dem engagierten Berufsanfänger schwerfallen. Es ist ihm aber freigestellt, seinen Verfolgungsneigungen spätabends oder frühmorgens oder an Wochenenden und ins-

besondere an gesetzlichen Feiertagen nachzugehen. Dann wird er alsbald das Tagesgeschäft aufgrund erworbener Erfahrung und Routine weitgehend stressfrei händeln.

Der junge Staatsanwalt sollte sich immer vor Augen halten, dass er als Ermittler und Anklagevertreter im Verhältnis zu allen Prozessbeteiligten, also nicht nur Angeklagten und Verteidigern, sondern auch Zeugen und insbesondere der Presse gegenüber, einen seiner Amtsstellung angemessenen Ton und Umgang pflegen sollte. Vor allem ist eine verbindliche Distanz zu wahren. Leider prägen vielfältige Darstellungen der Staatsanwaltschaft im Fernsehen die öffentliche Meinung. Diese TV-Kollegen sind wahrlich kein Vorbild. Waren die Staatsanwälte in der Krimireihe „Stahlnetz“ (1958 bis 1968) noch respektvolles Handwerk, so werden sie heute als dummdreiste oder bisweilen gar kriminelle Ignoranten dargestellt.⁵

Ich will und darf nicht abschrecken. Von meinen Ausführungen soll auch keine Warnfunktion ausgehen. Sie zeigen lediglich Realitäten auf, die ein nervenstarker, engagierter Jurist schnell in den Griff bekommt. Dann wird er Gefallen an der Strafverfolgung finden, an den verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten von Ermittlungsverfahren bis zum Verfahrensabschluss, an der Zusammenarbeit mit verschiedenen Dienststellen und Einrichtungen und nicht zuletzt an einem unbefangenen Auftreten gegenüber neugierigen Medien. Andere, teilweise leidvolle Erfahrungen der Kollegen sollten ihn aber keinesfalls von dieser beruflich interessanten Perspektive abhalten. Denn es gibt auch angenehme Perspektiven: Ein Kollege, als Oberstaatsanwalt leitete er eine spezielle Wirtschaftsabteilung, äußerte während Corona gegenüber der Presse: „Ich kann mir keinen Ferrari leisten, ich brauche aber auch keinen.“ Und: „Ich kann bei jeder Party wirklich spannende Geschichten erzählen.“ Aber, Spaß beiseite – Danke für Ihren Dienst!

OSTA a. D. Peter Köhler



OSTA a. D. Peter Köhler

³ Es wurden 117 neue Staatsanwaltschaften geschaffen – da ist nicht nur Gegenzeichnung gefordert (Minister Heinz in der FAZ vom 06.08.24).

⁴ Als Gegengezeichner hervorgebracht habe ich 2 Oberstaatsanwälte und 6 Oberstaatsanwältinnen, dazu zähle ich noch einen Hochschulprofessor.

⁵ Der TV-Staatsanwalt: Mattscheibe? HeMi 1/2016, Seite 22.